

Recha County Patriot.



Allentau, Va., Juli 6. 1859.

Republikanische Volks-Staats-Ernen-

Sür Auditor - General: Aeth. Thomas C. Cochran

Sür Landmesser - General: Gen. William S. Keim

Der „Republikaner.“

In der letzten Nummer des hiesigen Republikaners, hat der Schreiber seinen Leser wieder Manches in Bezug auf uns vorgelegt, welches jedoch von einer solchen Farbe ist, daß dasselbe kaum eine Erwiderung verdient.

Was das Massachusetts Amendement betrifft, so haben wir merkwürdiger Weise den Schreiber bereits—was sehr durchaus noch nicht unsere Absicht gewesen ist, indem wir noch mehr Ammunition zu verschleßen gedachten—dermaßen in die Enge getrieben, daß er uns auch nicht ein einziges Wort zu erwidern hatte.

Well, vielleicht—ja sicher—war dies das Beste, das er thun konnte. Wir wollen aber hier nun unsere Letzten unsere Position, bezüglich auf jenes Amendement nochmals in Erinnerung zurück rufen, damit sie desto deutlicher sehen können, daß der Schreiber des „Republikaners“ wirklich ganz fest sitzt.

Wir haben uns nämlich dahin erklärt, daß das Amendement ein ungerichtetes sei;—Daß keine Partei von jenem Recht, in der Annahme des verhassten Amendements, freigesprochen werden könne;—Daß eine jede Partei, die demokratische sowohl wie die republikanische, dasselbe hätte verwerfen können;—Daß die demokratische Partei jetzt nicht weniger als 40,000 Stimmen in jenem Staat hat;—und da bei jener Wahl ebenfalls nur 40,000 Stimmen eingegangen sind, die Demokraten die Annahme desselben leicht hätten verwerfen können, hätten sie nur gewollt, und nicht den Heuchler gespielt;—Und wir haben ferner durch Statistiken, zur vollen Befriedigung eines jeden rechtlich denkenden Bürgers dargelegt, daß man bei der Annahme jenes Amendements nicht die Deutschen—welche der „Republikaner“ gerne als Stimmgeber aber nicht als Aemterhalter benutzen möchte—sondern nur die Irländer im Auge hatte.

Nun alle diese Wahrheiten konnte der „Republikaner“ nicht widerlegen, und hatte daher stille zu schweigen. So lange er nun diese Thatsachen nicht widerlegt—und dies ist er nun und nimmer im Stande zu thun, denn sie sind wahrlich unumstößlich—und gerade so lange nicht das Publikum das er ganz fest in die Enge getrieben ist—was ihm auch doch noch auf sonderbare Weise jedesmal wiederfahren ist, wenn er irgend einen Editor angegriffen hat.

Was seine Bemerkungen in Bezug auf das Armenhaus anbelangt, so antworten wir, daß die Darbehalter sehr wohl wissen welche Reformen durch die Erwählung des Hrn. Grim bezweckt werden sind, und auch welche jetzt noch nöthig sind.—Und ferner geben wir noch die Versicherung, daß die Aufmerksamkeit derselben durchaus nicht, durch solche schwache und kindische Verdrehungen von obigen Thatsachen abgelenkt werden kann—so wie schließlich, daß es ihr fester Entschluß ist, die noch nöthigen Einschränkungen durch die Wahl von noch einem andern Republikaner bei der nächsten Wahl zu bezwecken—was ohne die Erwählung eines guten Republikaners auch nicht geschehen wird.

Bezüglich auf jene Bemerkungen, hinsichtlich der Wechsel in den englischen Zeitungen, antworten wir, daß wir durchaus nicht beabsichtigen irgend Jemand zu beleidigen, und haben nur erklärt, in Substanz, daß die Republikanische Zeitung, der „Register“, durch diese Wechsel geunnen würde, und es weiß doch jeder ein Jeder, daß dies wahrlich nur der Fall werden wird—ja, und alle Theilhaber wissen dies selbst;—und durch was haben wir dann irgend Jemand unsern Groll flüchten lassen? Sollen wir nicht mehr erlauben sein die Wahrheit zu sagen? Dies wäre doch sicherlich sonderbar! Ja, und sei es hier verstanden, daß wir uns nie auf eine Weise mit den Editoren unserer Gesandtschaft gleich stellen lassen werden—nein, die Wahrheit werden wir immer in solchen Beziehungen sagen, und es ist uns dabei auch sicher ganz einleuchtend, daß dies nicht leicht werden wird.

Will der „Republikaner“ auch so gut sein, und uns sagen wo die edlen Männer sind—doch verstanden daß dies allgemein zugegeben werden muß, daß sie edel sind, denn auf die Behauptung eines einzelnen Bürgers können wir uns durchaus nicht verlassen—welche unsern Reichen den Rücken gekehrt haben? In Bezug auf solche Subjekte, welche die Reichen der wahren Vaterlands-Freunde, die Partei welche gegen die sündliche Slavery und Familien-Trennung ist, die Partei die für den Schutz amerikanischer Interessen und Sparsamkeit und Einschränkung ist, verlassen, und nur ihren eigenen Interessen und der Aemtersucht wegen hinüber schieben in die Reihen der Freihändler, die Reichen der Freunde der Slavery-Erweiterung, und der Partei die uns unerträglich und niederdrückende Lasten aufgeladen hat, in der That hat „wurm“ sich Niemand, und Jeder ist froh, daß sich solche Subjekte hinweg begeben—besonders wenn, wie der letzte „Demokrat“ bemerkt, ein solcher Ueberläufer nie ein guter Demokrat mache und nicht in den vorderen Reihen geduldet, sondern nur in der hintersten Linie zu stehen erlaubt sein sollte. Und es hat somit der „Republikaner“ hier auch wieder schlagend bewiesen!—Welch ein unglücklicher Mensch!—Try it again!

Sie geben bereits auf!

Nach einem Artikel in dem letzten hiesigen „Demokrat“ geben unsere Gegner bereits die nächste Wahl in diesem Staat für sich verloren, indem, wie sie sagen, viele ihrer Freunde nicht zur Wahl gehen würden.

Es ist dies aber noch allzufüh, welcher Umstand jedoch deutlich beweist, daß nicht die geringste Hoffnung für sie vorhanden ist. Es wird dann in demselben Artikel gehofft, daß die Demokraten in diesem County doch zusammenhalten möchten. Es muß sie nennlich auch „Schrauben“ in diesem County los sein.

In diesem County aber haben die christlichen Demokraten ebenfalls einsehen gelernt, daß alle ihre Regierungen ganz und gar zu verschwenderisch und verdothen sind—haben sich erkant daß der County Tax durch unsere Gegner erhöht worden ist—und haben noch andere Drahtzieherien bemerkt, von welchen wir später etwas zu sagen haben werden—so daß die Hoffnung für sie in klein Lecha in der That auch mit jedem Tage trüber wird—und handeln die christlichen Darbehalter nur für ihr eigenes Wohl und das Wohl des Countys, so werden sich diese trübe Hoffnungen unserer Gegner, bei der October-Wahl, in eine sichere Niederlage umwandeln, welche sie auch durch ihre allzu große Verschwendungen, Begünstigungen und Vernachlässigungen unvordersprechlich verdient haben.

Das Connecticut Amendement.

Bekanntlich haben alle Zeitungen unserer Gegenpartei gar viel wegen dem Massachusetts Amendement zu sagen gewagt, haben geföhrt die naturalisirten Bürger zu humpbuggen, und zugleich Zeit die ganze Republikanische Partei beschuldigt, die nämlichen Gesinnungen zu hegen, u. s. w.—Es hat sich aber nun so zugetragen, daß in der Connecticut Gesandtschaft ebenfalls ein ähnliches Amendement vorgeschlagen war, aber mit einer sehr großen Mehrheit niedergestimmt worden ist. Connecticut ist ebenfalls ein Republikanischer Staat, und wie kommt es nun daß diese nämliche verdorbene Zeitungs-Schreiber die dortige Vorfälle nicht auch als die Gesinnungen der ganzen Republikanischen Partei ausposaunen?—Ah, gerade weil sich dies nicht für sie paßt. Kein Wort kann man in ihren Zeitungen davon finden. Ist ein solch Betragen aber ehrlich? Nein sicher nicht—und dabei können ihre Leser sehen, daß sie von unsern Gegnern nur gebumbugt und im Dunkeln gehalten werden.

Manche ihrer Blätter haben sogar verweigert den Knownothing Brief des alten Weibes, Gen. Cas, wonach ein naturalisirter Bürger doch in Wirklichkeit nicht unter dem Schutze der Vereinigten Staaten steht, zu publiziren. Welche Dummgeheir und Augenzudröckerel ist doch nicht nöthig um die fogenannten demokratische Partei zusammen zu halten. Aber wie schrecklich verächtlich müssen sich dabei die Editoren derselben doch vor das Publikum stellen?

Der Staat Iowa.

Am 25ten Juni hielt die Republikanische Partei des Staats Iowa ihre Staats-Convention. Derselbe ernannte ein Staats-Ticket, und passirte Beschlüsse, die die Ansichten des alten Richters Cas, Buchanan's Staats-Secretärs, in Bezug auf die Rechte naturalisirter Bürger, so wie die ganze Massachusetts Amendement und gleichfalls gegen den Slavenhandel.

Sind nun die Lokofoto Editoren ehrlich genug diese Wahrheiten ebenfalls ihren Lesern mitzutheilen? Und wenn so—wenn sie dann dabei auch behaupten, wie bezüglich auf das Massachusetts Amendement, daß dies die Gesinnungen der ganzen Republikanischen Partei seien?—Wollen doch sehen wie ehrlich jene Editoren sind. Aber nicht wahr, die Lokofoto Editoren haben sich doch durch jene ungeredete, unehrliche und unwahre Bemerkungen in Bezug auf das Massachusetts Amendement, wodurch sie die ganze Republikanische Partei für jenen Mißgriff verantwortlich zu halten suchten, in eine sehr unangenehme Klemme versetzt—und der alte Cas hat ihnen noch obenrein mit seinem Knownothing-Brief eine derbe Ohrfeige versetzt. Ihr Herren Editoren, bleibt doch ein andermal ehrlich—denn Ehrlichkeit währt in einem jeden Fall am längsten.

Der Lecha Register.

Dieses Blatt ist schon letzte Woche im Namen der neuen Firma, nämlich der Herren D L i v e r und H u b e r, erschienen, und wir fühlen uns vollkommen versichert, daß dasselbe zukünftig gerade das sein wird, was wir, wie sich unsere Leser erinnern werden, erwarteten—nämlich, daß der „Register“ hinter eine bessere Zeitung sein wird, als sie dies je war.

Der Eintritts-Artikel ist wahrlich ein Meister-Produkt, in welchem die Grundzüge des Blattes auf eine ganz klare und deutliche Weise auseinander gesetzt werden, und es sind dieselbe, es freut uns herzlich dies melden zu können die reinen Grundzüge der großen Republikanischen Partei des Landes. Die Sozial-Spalte ist ebenfalls reichhaltig und überaus ist die Auswahl Aufsätze eine gewünschte. Wie wir vernehmen, sollen in der Kürze auch noch bedeutende Verbesserungen und Verschönerungen an dem Blatte vorgenommen werden. Da die Republikaner jetzt gerade eine Zeitung haben, wie sie ein wünschen, so erwarten wir auch, daß sie diese unternehmende Herren nun, und zwar in allen möglichen Hinsichten, und so viel in ihren Kräften liegt, unterstützen werden.

Die Ueberläufer.

Wer wissen will was unsere Gegner von den Ueberläufer aus unserer Partei zu den Irigen denken, und welche Stelle man für sie ausgemacht hat, der beliebe den letzten hiesigen „Demokrat“ zu lesen, in welchem der Schreiber dies ganz klar und deutlich auseinander setzt. Man verfolge ja nicht den Artikel, darauf bezüglich, zu lesen, denn er ist in der That lesenswerth.

Erste authentische Nachrichten aus den Tiefen des West-Beak Goldminen.

Endlich, nachdem Monate lang aus den Tiefen des West-Beak die widersprechenden Berichte ankamen—bald die Aufregung der Auswanderer und Auswanderungsflüchtigen zum tollsten Wahnsinn steigend, bald wieder Schrecken und Kleinmuth unter ihnen verbreitend, die eiligste Flucht und die größten Leiden verursachend; endlich erhielt man den ersten authentischen Bericht über die dortigen Zustände—das heißt einen Bericht von einem Mann, dessen Namen und Stellung dafür bürgt, daß er seinen Mitbürgern nur nach genauer Einsicht an Ort und Stelle seine begründete Ueberzeugung mittheilt. Dieser Mann ist Horace Greeley von der N. Y. Tribune, der durch Kansas nach der fernen Goldregion vorgedrungen ist.

In Kansas hatte er nach Kräften republikanisch agirt, kurz vor der Wahl nur konstituirende Convention, schlechtes Wetter und Ueberführung waren ihm jedoch dabei sehr hinderlich gewesen.—Von Leavenworth war er mit Erpressen in 6 Tagen 23 Stunden nach Denver City gelangt, über welche Tour er der Tribune interessante Berichte schickte. Der Erpressen, der zurückkam, brachte 25000 in Gold und die Nachricht, daß Horace Greeley in einem Bericht an die Rocky Mountain News zugleich mit den Herren A. D. Richards und D. Willard einen Bericht über die Minen einreichte, der von großer Wichtigkeit ist. Einrich hielt eine Rede vor einer 400 Mann starken Minnerversammlung und ließ einen Miner für sich selbst einen Claim für \$100 suchen.

Sein Bericht ist datirt Gregory Digging, 9. Juni, am Clear Creek, Rocky Mountains, dem wir nach der Westlichen Post folgenden Bericht entnehmen und allen vom Goldfieber Erkranken zur ersten Erwägung vorlegen.

Horace Greeley schreibt: „Wir haben am 9. Juni alle Minen und Claims in dem kleinen Thale des Wahyes, der an diesem Punkte in den Clear Creek fließt, besucht, und durch den Augenblick von den Arbeiten der Miner überzeugt, sowie über den Transport und das Waschen der goldhaltigen Masse, die aus verwittertem Quarz besteht und in regelmäßigen Abren von Schwefeln nach Nordosten zieht, eingeebnet zwischen einzelnen Zügen unregelmäßig.“

Wir haben das Gold deutlich in den Schmelzen gesehen, und auch in fast jeder Pfanne von verwittertem Quarz beim Waschen Gold finden gesehen, nur ist das letztere mitunter von so feiner Qualität, daß man es mit dem bloßen Auge nicht erkennen kann. Von einzelnen in den Minen beschäftigten Arbeitern liegen folgende Berichte vor:

Zeigler, Spain und Co., von South Bend, Indiana, haben seit drei Wochen mit wenigen Unterbrechungen eine Schmelze im Vertriebe. Die Compagnie besteht aus vier Mann und einem abgewandten Arbeiter. Sie haben bis jetzt ungefähr \$3000 in Gold realisirt. Am ersten Tage forderten sie 21 zu Tage. Die höchste Summe, die an einem Tage realisirt wurde, ist \$495.

Sopris, Henderson und Co., von Farmington, Indiana, haben ihre Schmelze seit sechs Tagen im Vertriebe—sind 4 Mann zur Arbeit—einer grabt, der andere fährt die goldhaltige Erde, die beiden andern waschen. In 4 Tagen der letzten Woche machten sie \$607, am Montag der nächsten Woche \$280. Derselbe Compagnie lieg am 9. Juni noch eine zweite Schmelze in Thätigkeit treten.

Foot und Simmons von Chicago haben eine Schmelze seit 4 Tagen in Thätigkeit, die beiden ersten Tage machten sie \$40, für die beiden andern fehlen die Berichte.

Defrees und Co., von South Bend, Indiana, arbeiten seit sechs Tagen mit einer kleinen Schmelze, und machten am 1. Tage \$66, am 2. Tage \$80, am 3. Tage \$95, am 4. Tage \$305. Sie verkaufen ihren Claim (50 Fuß bei Hundert) für \$2500.

Shars und Co., von Fort Calhoun, Nebraska, haben eine Schmelze in Arbeit, und machten am 2. Tage schon \$340, am dritten (9. Juni) \$510. Die nächste Woche war nur 3 Fuß unter der Oberfläche der Erde, auf welcher die Ader einen Fuß breit ist, um sich in der Tiefe von 3 Fuß auf 15 Fuß zu erweitern.

Brown und Co., von Kalb County, Indiana, haben ihren Claim seit einer Woche in Arbeit, sie müssen die goldhaltige Erde eine halbe Meile zum Wasser tragen. In 14 Tagen machten sie \$250.—Sie fanden Quarzstücke, von denen man die von 50 Cent bis \$18 Gold enthielten. Costo, Kendall und Co., von Butler County, Iowa, die mit dem ersten Wagen am 25. März in Denver City ankamen, machten, nachdem sie eine Schmelze gegraben, in einem Tage \$225, und verkauften ihren Claim für \$2500.

Wates und Co. mochten in einem halben Tage \$135. Colman, King und Co. realisirten in einem halben Tage \$75. Schort und Collier kauften von Kendall und Co. einen Claim um \$2500—und zwar \$500 baar, der Rest sobald das Gold aus den Minen genommen wird.—Hr. Dean aus Iowa wusch am 6. Juni aus einer einzigen Pfanne von Erde die von diesem Claim genommenen \$17,817.80, und bereits sind \$10,000 für diesen Claim geboten worden.

Jones und Co. machten \$225 per Tag. Sie glauben, daß alles Quarz, das in der Gegend gefunden wird, goldhaltig ist, da sie noch nie ein Stück haben, in welchem, wenn es zertrümmert würde, nicht Gold gefunden worden wäre.

A. V. Wright und Co. von Elkhart County, Indiana, haben die Bearbeitung ihres Claims eben erst begonnen, und glauben, daß sie 25 Cent bis \$1.55 aus jeder Pfanne Goldes realisiren werden.

John M. Gregory, aus Gordon County, Georgia, der Entdecker der reichen Minen, wollte sich vor 18 Monaten nach dem Fraser Fluß begeben. Durch eine Reihe Zufälle wurde er in Fort Karaimi zurückgehalten, und übermittelte dort, als er die Kunde von den Goldentdeckungen am südlichen Polte vernahm, begab er sich sofort dahin, und machte schon zu Anfang Januar eine Entschlingungsfahrt längs dem östlichen Abhange der Felsenberge bis zum Tiefen West-Beak. Anfang Mai gelangte er an den Clear Creek am Fuße der Gebirge. Hier vereinigte er sich mit den Herren Defrees und Zeigler von Indiana zu einer Tour den Clear Creek aufwärts—und am 6. Mai langten sie in den Gegenden an, die jetzt den Namen Gregory Diggings führen.

Die erste Pfanne Erde, die man auf diesem Claim fand, gab beim Waschen 4 Thaler Gold. Eumuthig dadurch festsetzend sofort alle Mitglieder der Compagnie Claims ab, und fanden bald Andern von verwittertem Quarz, das Gold enthielt. Gregory konnte am 16. Mai mit der regelmäßigen Arbeit beginnen, von diesem Tage bis zum 20. realisirte er mit noch zwei Arbeitern \$972—bald darauf verkaufte er seine beiden Claims für \$21,000 und zwar unter der Bedingung, daß die Käufer nach Abzug ihrer Ausgaben jedes Woche \$500 abbezahlen müssen. Seit der Zeit sucht er gegen eine Entschlingung von \$200 per Tag Claims für andere und hat auch wieder eine Ader getroffen, in welcher eine einzige Pfanne Erde \$14 ergab. An 40—50 Schmelzen sind in Angriß genommen aber nicht in Thätigkeit. Die Eigenthümer derselben hoffen Gold in der Quantität von 10 Cent bis \$5 per Pfanne zu finden. Da die Ader alle an den Abhängen der Hügel abgebaut werden, so bauen manche der Miner Schmelzen in den Abhängen zu bauen, und die goldhaltige Erde in Säcken dorthin zu schleppen.

Eine wichtige Entscheidung.

Slaven sind Person und Eigenthum zugleich. Eine Klavin Namens Amy hatte von einer Post-Office in Virgiren einen Werth enthaltenden Brief geföhren. Es wurde von Seiten der Wertheibigen besonders geltend gemacht, daß ein Sklave keine Person sei, und von dem Gesetze, das den Postdienst bestrafte, nicht betroffen werde. Die Circuit Court verurtheilte denselben ungeachtet, daß das Verdict gegen die wertheibende Entscheidung abgegeben, die einen nicht-amerikanischen Rechtsgelahrten die Haut schaudern macht. Mit Verachtung Rechte konnte Jemand behaupten, daß schwarz weiß ist, und gleichzeitig, daß schwarz nicht weiß ist. Nichter Tane hat eine wunderbare Logik. Doch hören wir ihn selbst!

„Das Gesetz vom 3. März 1825 spricht in seiner Strafsection nur von Person, und es ist richtig daß der Sklave ein Person ist; das Eigenthumsrecht des Herrn ist von der Constitution anerkannt. Es ist ferner wahr, daß der Sklave ein D i e b ist, und ein nur für Bürger gegebenes Gesetz würde ihn nicht betreffen. Aber nicht weniger wahr ist, daß er als Person ist: die Constitution spricht von Sklaven geradezu als „Personen.“ In derselben fällt unter dem Begriff „Person“ der Sklave sowohl als der freie Mann, und jede Court muß dem Worte „Person“ dieselbe Ausdeutung geben, sofern es nicht in einer Verbindung gebraucht ist die klar beweiset, daß es nur auf Freie Anwendung findet. In dem in Rede stehenden Gesetze findet sich durchaus Nichts, was darauf hindeutete, daß es sich nicht auf Sklaven beziehe. Lüge es auf solche keinen Bezug, so würde es seinen Zweck nicht allein nicht erreichen, sondern den Post-Dienst durch strafsanctioniren, der Sklave ist Person und Eigenthum (Cach) zugleich; so weit er als Eigenthum in Betracht kommt,

hat das Eigenthumrecht den Schutz des Gesetzes; wo er als Person erscheint, muß er den Gesetzen gehorchen und wird, wie jeder Freie, bestraft, wenn er sie übertreitet. Das betreffende Gesetz verordnet für die Verletzung seiner Bestimmungen Geldbusse und Gefängnis-Strafe, und da der Sklave kein Eigenthum hat, so kann in diesem Punkte freilich keine Anwendung auf ihn finden, doch in dem vorliegenden Falle handelt es sich einfach um Einpressen. Wird die Gefangene in der That in die Gefängnis zurückgeführt, so leidet dadurch ihr Eigenthum und man befreit die Gültigkeit des Gesetzes, weil für diesen Fall keine Entschlingung festgesetzt ist, was nach der Constitution hätte geschehen müssen, da sie sagt, daß kein Privateigenthum ohne Entschlingung genommen werden soll. Es ist jedoch zu bemerken, daß die Slavin ihren Herrn nicht zu öffentlicher Zwang genommen wird, er daher auf Entschlingung keinen Anspruch hat. Sie läuft für ihr Vergehen und leidet es dadurch, so ist das durch die Natur seines Eigenthums bedingt.“

Neues Waschverfahren.

In Hohenheim hat sich unter den Frauen seit einem Jahre ein neues Waschverfahren welches von Ertragung dahin kam, große Güter erworben und findet auch bereits in Stuttgart vielfache Nachahmung. Das Rezept dazu lautet folgendermaßen: 2 Pfund Seife zu einem Seifenbrei vermischt mit 25 Maß Wasser verdünnt und dazu 1 Eßlöffel Terpentinöl mit 2 Eßlöffel Ammoniak geschüttelt, dann mit 2 Eßeln roth durchgeschüttelt; das Wasser muß so warm sein, daß man die Hand darin leiden kann. Hierauf legt man die trockene Wäsche hinein und läßt sie 2 Stunden einweichen liegen, ehe man anfängt zu waschen, aber der Seifenbrei muß zuletzt abgeseigt sein. Die Wäsche muß wieder aufgearbeitet und noch einmal benützt werden, dann muß aber noch 1 Eßel Terpentinöl und 1 Eßel Ammoniak zugesetzt werden. Nachdem die Wäsche herausgewaschen, kommt sie in laues Wasser und dann in ein Blaumwasser.

Wie ersichtlich, gewährt das neue Verfahren große Vortheile durch seine nicht unbedeutende Ersparnis an Zeit, Arbeit und Holz. Die Wäsche wird überdies dabei mehr gebleicht, da sie um einmal weniger als bei dem gewöhnlichen Verfahren ausgewaschen wird, und zugleich ihre Reinigung eine weit geringere Reibung derselben erfordert. Reibungsgewicht fällt sie ausgedehnter schon und sauber aus.—Die reinigende Wirkung des Ammoniak (Salmiakgeistes), sowie die aufschließende Kraft des Terpentinöls gegen hartige Stoffe ist zwar bekannt, aber es ist doch auffallend, wie Ammoniak und Terpentinöl, schon in so geringem Maße angewendet, diese Wirkung hervorbringen, und besonders auffallend erscheint dabei die Wirksamkeit des Terpentinöls, wenn man weiß, daß dieses sich mit dem Wasser nicht mischt, sondern nur auf der Oberfläche schwimmt. Doch wie dem auch sei, es kann versichert werden, daß seine Anwendung es bereuen wird, dieses Verfahren in Anwendung gebracht zu haben. Nur wird es die und da nicht ohne einen Kampf mit den Wäscherinnen durchzuführen sein. (Gewerbe Zeit.)

Eine Weide gefunden.

Am vorletzten Freitag Abend, zwischen 8 und 9 Uhr, wurde die Leiche eines unbekanntes Mannes in dem Infernatorium, auf der Spitze des Karabins, Manjona Hügel, zufällig gefunden. Die Leiche wurde jedoch durch einige Familien gemacht, welche hinauf in das Infernatorium gehen wollten und die Thür, welche sonst immer offen war, verschlossen fanden. Nach Öffnung der Thür und weiterer Untersuchung, fand man die erwähnte Leiche, einen Mann etwa 5 Fuß 3 Zoll lang, an seinem Alter etwa 35 Jahre alt, mit vollem Gesichte und hellem Bart. Er trug dunkle Hosen, einen hellfarbigen Rock, eine gläserne Kappe und ziemlich abgetragene Schuhe, aber man fand nichts bei ihm, was seine Identität be weisen konnte. Niemand im Hause hatte ihn bemerkt und wußte nicht, er hinauf gekommen war, und die Vermuthung ist, daß er sich eines Tages während der Essenszeit, unbemerkt hinaufgeschlichen hatte, denn die bereits eingetretene Vermuthung, daß sie bereits bis 3 Tage gelegen hätte, ehe sie gefunden wurde. Von der Lage des Verstorbenen—er hatte Kopf, Hände und Füße abgetrennt—ist die Kappe und die Hände abgelegt und die Hände über die Brust zusammengelegt—vermuthet man, daß er irgend ein Gift verschluckt hatte und dann unter großen Schmerzen gestorben sei; ein anderer Vermuthung ist, daß er am Sauser Waldjäger gelitten habe und gestorben sei.—Gewissermaßen hielt einen Anhalt über die Ursache der Ausprüd der Ader lautete: „Tod durch unbekanntes Urfach.“ Die Leiche wurde am Samstag Morgen auf Poters-Feld begraben.

Wie die Times später berichtet, hatte der Verstorbenen seinen Namen, G. S. Matthews, von Westaustralia, Va., auf ein Brett im Innern der Kappe geschrieben und dabei bemerkt: „Begraben nicht mit militärischen Ehren, ich war ein Soldat in Mexiko.“ Er war ein Drucker und dem Trunke ergeben.—(Wech.)

Ein Pferd von Unig erschlagen.

Die Harrisburg Union berichtet, daß kürzlich während einem Gewitter, ein werthvolles Pferd auf der Weide, nahe bei Harrisburg, von Unig erschlagen wurde. Das Sonderbarste in diesem Falle ist, daß der Strahl, welcher das Thier zwischen die Schultern traf, durch dessen Körper passirte und eine Öffnung durch die Lungen und das Herz machte, welche groß genug war, eines Mannes Hand durchzuführen. Die alte Theorie, daß durch Blitz nicht ins Fleisch dringe, wird durch diesen Fall vermischt. Als der Blitz das Pferd traf, machte dasselbe noch einen Sprung 15 Fuß weit, und brach dann zusammen.

Ein Yankee schreibt von dort an seinen Vater: „Kasse deinen Lohnten neue Zähne einsehen und schide sie herbei.“

Aburn und Allentau Kieselweg.

Aus dem Miners Journal vom vorletzten Samstag nehmen wir folgenden Artikel: „Zeit der Bekanntmachung der höheren Zoll-Bezahlung auf dem Kieselweg und Canal, scheinen die Geschäftes-Leute, von Schuylkill County beschloßen, wo möglich einen sichern Ausweg nach New-York zu machen. Eine Anzahl Herren kamen mit einer Committee die in Verbindung mit der Aburn und Allentau Bahn steht, vorletzte Woche in New York zusammen. Sie haben vorgeschlagen den Weg wo möglich durchzubauen; daß heißt, wenn die Summe \$150,000 von den Interessirten von Schuylkill County, unterschrieben wird, für den Ankauf von Eisen—erlägte Summe soll genommen werden in Stocks oder Bonds, wenn solche herauskommen. Diese Compagnie zieht die Erbauung des ganzen Wegs, bloß mit Stocks vor, wenn solche vertrieht werden können, und keine Bonds heraus geben. Ungefähr \$350,000 sind bereits schon ausgelegt. \$800,000 sind jetzt bereit.—Kein Geld ist verlangt bis der Weg geradet ist.“

Die Frucht-Gewächse.

Die Gesehgebung von Pennsylvania hat die folgenden Standard-Gewichte der unterschiedlichen Produkte festgesetzt.—Dies ist wichtig für Bauern und sie sollten diesen Satz ausfinden und ihn aufbewahren. Durch das Gesetz vom 10. März 1859 ist das Gewicht eines Bushels Weizens auf 60 Pfund festgesetzt; ein Bushel Gerste auf 48 Pfund; ein Bushel Buchweizen auf 48 Pfund; ein Bushel Dinkel-Kartoffeln 69 Pfund; gemäß dem Gesetz vom April 15, 1855, Roggen 56 Pfund; gemäß dem Gesetz vom März 10, 1818, Hafer 32 Pfund; dieses Jahr, 1859, aber ist es auf 30 Pfund verändert worden. Die andern Standardgewichte sind: Weizenkörner 56 Pfund; gefülltes Weizenkörner 56 Pfund; Weizenkörner 56 Pfund; Timotheuskraut 45 Pfund; Kleinfutter 49 Pfund; Klei 20 Pfund. Diese sind die Haupt Bauern-Produkte, welche in diesem Staat durch Gewicht verkauft werden.

Wo will das hinaus?

Die Importation von ausländischen Waaren in dem Hafen von New York hat in vorletzter Woche wiederum sich auf \$5,063,701 belaufen; darunter \$1,888,452 für Manufaktur-Waaren, \$14,432 für musikalische Instrumente, \$13,200 für Karren \$98,850 für Zucker.—In der gleichlaufenden Woche des vorigen Jahres betrug die Einfuhr fremder Waaren nur \$2,455,021. Dagegen hat die Einfuhr nach ausländischen Häfen in vorletzter Woche sich auf \$1,000,042 beschränkt während sie zu derselben Zeit vorigen Jahres sich auf \$1,732,439 belaufen.

Die Ausfuhr an baarem Gelde ist in vorletzter Woche auf \$1,710,261 gestiegen; in der entsprechenden Woche des Jahres 1857 hat dieselbe nur \$68,367 betragen. Die ganze Ausfuhr von Contanten vom 1. Januar bis 18. Juni dieses Jahres, hat sich auf \$31,341,374 belaufen, während dieselbe in gleichem Zeitraum des vorigen Jahres auf \$12,720,152 beschränkt war.

Douglas definiert seine politische Stellung.

Verschiedene sich widersprechende Gerüchte über die politische Stellung, die der kleine Niese gegenwärtig einnimmt, haben die Desfrichter zu einer entscheidenden Schlacht zu zwingen, die innerhalb ein Woche erwartet wird.

„Wenn, wie ich sicher hoffe,“ sagt Douglas, „die demokratische Partei bei der Präsidentenwahl von 1860 den Compromiß-Maßregeln von 1850 festhält, die das Volk bei der Präsidentenwahl im Jahre 1852 ratificirt, im Kansas-Nebraska-Gesetz von 1854 wieder befestigte und in der Cincinnati-Plattform von 1856 aufnahm—so wie sie von Buchanan in seinem Briefe, in welchem er die Nominations-analyse, ausgesetzt wurden, und wie sie von Volk durch seine Wahl gebilligt wurden: in diesem Falle gehe ich meinen Freunden die Erlaubniß mit, ihren Namen, wenn sie es für zweckmäßig finden, der (Charleston) Convention in Voranschlag zu bringen.“

„Wenn im Gegentheil es, was ich nicht erwarte, als Politik der demokratischen Partei angenommen werden sollte, diese alte ehrwürdigen Prinzipien, die uns so oft zum Siege geführt haben, zurückzugeben, und wenn die Convention nicht derselben in das Glaubenskenntnis der Partei solche neue Doktrinen, wie die Wiedererrichtung des Africanischen Sklavenhandels, oder die Entlassung eines Sklaven-Gesetzes für die Territorien, oder den Grundlag, daß die Constitution der Ver. Staaten Slavery in den Territorien entweder einführe oder verbiete, ohne daß das Volk das Recht haben sollte, sie wie andere Arten Eigenthum gesetzlich zu kontrolliren, dann gebietet mir die Aufsichtspflicht zu sagen, daß ich keine Nominations annehmen konnte, sollte sie mir auch angetragen werden.“

Diese bestimmte Erklärung beschränkt jeden Zweifel über Douglas, seine künftige Stellung zur demokratischen Partei, und somit ist es auch zugleich festgesetzt, daß er nicht der Lokofoto Candidat für Präsident in 1860 werden kann.

Die Frühlingskinder von Abraham Guise von Bettendorf, Va., starben kürzlich darselbst in einem Alter von 44 Jahren. Sie wurden zusammen geboren und erzogen—waren ihre ganze Lebzelt nie ein in Nacht von einander getrennt—befamen dieselbe Paartheil, (Hörheln,) starben durch dieselbe Fall vermischt. Als der Blitz das Pferd traf, machte dasselbe noch einen Sprung 15 Fuß weit, und brach dann zusammen.

Alfred Gerber von Bath, wurde am vorletzten Samstag von einem Pferd geworfen und getödtet.

Vom Ausland.

Ankunft der „Nova Scotia“ bei Duelle. Weitere Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Die Desfrichter setzen den Rückzug fort. Modena geräumt. Der sibirische Kaiser übernimmt das Armeecommando. Eine neue Heeresstellung angeordnet. Verführung in von Frankreich. Garibaldi's Verbleib vom König von Sardinien anerkant.

Mobilisirung der Preussischen Armee. Das Dampfgeschiff „Nova Scotia“ lart am 27. Juni zu Duelle an und hat einen Tag neuer Nachrichten vom Kriegsschauplatz mitgebracht, die nun bis zu 15. Juni reiden.

Vom Kriegsschauplatz.

Nachdem die Desfrichter Bologna geräumt, verließ der Cardinal-Legat Estab und die Municipalität rief Victor Emanuel zum König aus. Der König von Sardinien hat in seinem Tagesbefehl Garibaldi's Hebeltheil belobt und ihm die goldene Militärdiadem verliehen. Die Desfrichter hatten Modena ergründet und jogen sich über den Dgllo zurück.

Die Wiener Zeitung meldet offiziell, daß der Kaiser selbst das Commando der Armee übernehmen wird und eine neue Stellung angeordnet hat, in welche Truppen in besser Ordnung einzurücken im Begriff ist. Bedeutende Verstärkungen sind von Frankreich nach dem Kriegsschauplatz bestimmt worden. Die Franzosen sind über die Adra gegangen. Es trugte einige Tage, ist aber wieder gegen Wetter. Die Truppen sind in besser Stimmung.

Deutschland.

Es ist eine Ader für Mobilisirung der Preussischen Armee erlassen worden. Der London Herald vom 15. hat die Depesche von Berlin, daß sechs preussische Armeecorps unter Waffen gestellt werden und sagt: Dies heißt offenbar Krieg. scheint, daß Preußen gerade durch die Erklärung des Ministeriums Palmerston dem Entschluß gebracht wurde sich entschlossen für den Reich zu erklären. Es wird nun dem englischen Volke klar werden, daß nur das Derby Ministerium ein allgemeinen Krieg verhindert hat.

3 Tage Neuders von Europa.

Ankunft der Arabia zu Halifax. Concentration der Allirten. Eine Schlacht erwartet. Demonstration der französischen Flotte im adriatischen Meer. Das englische Cabinet.

Saliffar, 28. Juni. Der Dampfer Arabia kam heute hier an und bringt Nachrichten bis zum 18. Juni. Der Rückzug der Desfrichter nach dem Vencio dauert fort. Die Allirten es folgten mit großer Schnelligkeit, und concentrirten sich, u die Desfrichter zu einer entscheidenden Schlacht zu zwingen, die innerhalb ein Woche erwartet wird.

Man erwartet ferner, daß die französische Flotte eine Demonstration im adriatischen Meer machen werde. Das englische Cabinet ist jetzt vollständig gebildet, die Mitglieder desselben sind Palmerston, Russell, Gladstone, Clive (Colonien), Cobden, (Handel), Gibeon und Granville. Baumwolle stieg ein Drittel und Brodstoffe fielen.

Ein eigenthümlicher Vorfall.

Als man am Samstag in Cumberland einen von Penwood angekommenen Frachtkarren öffnete, war man nicht wenig überrascht, darin einen Mann zu finden, dem die Leiche nahe war. Man hob ihn hoch heraus, und ein Arzt wurde herbeigeholen, indes war der Mann bereits erschossen, und man befürchtete, daß er nicht am Leben bleiben würde. Aus Zeich an seinem Hemde und seinem Paffe seher man, daß der Mann ein Franzose und Louis August heißt. Ohne Zweifel war er in Penwood in den Frachtkarren gestiegen, um frei befördert zu werden. Der Mann hatte 36 Stunden lang weh zu essen, nach zu trinken gehabt, das selbste es im Starren an Luft und es ist ein Wunder, daß er noch am Leben war. Mit einem Federmeißel hatte er ein Klein Loch in die Thür gemacht, durch welche wenig Luft eindrang. Nach den letzten Berichten war der Mann noch am Leben.

Großer Verkauf von Durham-Vieh.

Wir erfahren aus den York Zeitungen, daß John Coans, von York, zum Verkauf anbieten wird, am Dienstag, 11. Juli, auf dem Fairground der York County Ackerbau-Gesellschaft, etwa 5 Stück vollständiges Durham-Rindvieh bestehend aus Kühen, jungen Kühen und Bullen. Das Vieh ist das schönste in Lande und hat die höchste special Prämie gewonnen, die noch je für nettes Rindvieh von der Pennsylvaniaischen Ackerbau-Gesellschaft irgend Jemand zurkannt worden.

Mutter, hat den unsere Magd Bienen im Mund? fragte ein naiver Knabe Barum? fragte die Mutter. Er ich nicht sagen, nämlich der Vater hat sie heute morgen am Kopf gebabt und hat gefragt wollte den Honig von ihren Lippen fangen.

In New-York soll kürzlich ein Kind mit Hoops zur Welt gekommen sein; nämlich 5 blaue deutsche Kreise und den Leib haben.